

GSR Gemeinschaft der Sportvereine Rursee e.V.

**Stellungnahme Nr. 3
zum
Wasserspeicherkraftwerk
Rur TWR**

Februar 2013

1 GSR – Gemeinschaft der Sportvereine am Rursee e.V

Die GSR vertritt als Gemeinschaft der Sportvereine am Rursee alle Nutzer des Rursee, die Erholung und Freizeitgestaltung suchen ebenso wie die Sportler mit nationalen und internationalen Ambitionen und Erfolgen. Wir vertreten diejenigen, die segeln ebenso wie diejenigen, die tauchen, angeln, rudern, paddeln oder surfen. Dazu gehören Einwohner der Randgemeinden des Rursee aus Simmerath, Heimbach und Nideggen ebenso wie unsere Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, den Niederlanden und aus Belgien. Zusammengefasst vertreten wir rund 4.000 Einzelmitglieder, die uns über ihre Sportvereine angeschlossen sind.

In der Verantwortung für unsere Mitglieder, für die übrigen Nutzer des Rursee sowie die Touristen, für die die Attraktivität des Rursee auch durch die wassersportliche Nutzung entsteht, geben wir diese dritte Stellungnahme ab. Eingeflossen sind Informationen aus

- den wissenschaftlich fundierten Fachbeiträgen,
- der Erörterungsunterlage zum Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln (Nov. 2012),
- den Gesprächen mit dem Vorhabenträger Trianel.

Wir werden im Verlauf des Planungsprozesses bei Vorliegen weiterer Informationen und Erkenntnisse weitere Stellungnahmen abgeben.

2 GSR für oder gegen Wasserspeicherkraftwerk?

Die Stellungnahme trägt die Wirkungen zusammen, die sich aus dem Bau und dem Betrieb eines Wasserspeicherkraftwerks am Rursee für den Wassersport ergeben werden. Dabei sind im derzeitigen sehr frühen Planungsstadium nur einige der Wirkungen klar erkennbar, bei einer Vielzahl von Aspekten kann man lediglich Schätzungen oder Prognosen abgeben. Betont werden soll auch, dass die GSR sich nur zu den Auswirkungen auf die wassersportliche Nutzung des Rursee äußert, nicht jedoch auf naturschutzrechtliche Wirkungen im Umfeld des Sees oder Wirkungen, die sich aus Stromleitungen ergeben.

Als Fazit der nachfolgenden Ausführungen ist festzuhalten, dass die GSR zum jetzigen Zeitpunkt keine eindeutige Haltung für oder gegen das Wasserspeicherkraftwerk einnehmen kann, weil verlässliche und belastbare Informationen eine Entscheidung noch nicht zulassen: Im Sinne einer nachhaltigen Energiewende sind wir offen für ein Wasserspeicherkraftwerk, behalten uns jedoch eine klare Ablehnung vor, sobald Informationen erkennbar werden, dass das Wasserspeicherkraftwerk den Wassersport auf dem Rursee gefährden wird. Dies ist keine Position aus Eigennutz, sondern weil der Wassersport ein unverzichtbares wirtschaftliches, gesellschaftliches und sportpolitisches Standbein der Rursee-Gemeinden ist.

Die Stellungnahme dient letztlich auch dazu, den Erkenntnisstand der Arbeitsgruppe „Wasserspeicherkraftwerk in der GSR“ an alle Wassersportler am Rursee weiter zu geben. Wir unterteilen die Analyse jeweils in Fakten sowie Schätzungen, für die bisher keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen (können) und derzeitige Folgerungen für den Wassersport.

3 Unterbeckenvarianten

Fakten

Trianel hat den Rursee als Unterbecken und das Schilsbachtal als Ort für das Ein- und Auslaufbauwerk geplant und hierfür die Regionalplanänderung beantragt. Verschiedene Beteiligte, u.a. die GSR haben entweder ein eigenes Unterbecken im Schilsbachtal (See-im-See-Lösung) oder einen anderen Standort des Ein- und Auslaufbauwerks etwa im Solchbachtal vorgeschlagen.

In der Anhörung zur Regionalplanänderung am 11.12.2012 wurde deutlich, dass der Regionalrat Köln die See-im-See-Lösung verwerfen wird, da der Ausbau aus Naturschutzgründen unmöglich ist. Ein weiteres Argument ist der höhere Landschaftsverbrauch bei einem eigenen Unterbecken und einem kritischen Landschaftsbild durch einen 70 m hohen Damm in der Schilsbachbucht.

Die Alternative, das Ein- und Auslaufbauwerk im Solchbachtal zu bauen, wird nicht weiter verfolgt, da die Bucht zu klein ist, keine geeignete Infrastruktur bietet (Zufahrten für die Bauphase und Betrieb) und das Gefälle nicht ausreichend für den Betrieb eines Wasserspeicherkraftwerks ist.

Schätzungen

Das Ein- und Auslaufbauwerk im Schilsbachtal sieht nach einer – zumindest nach Ende der Bauzeit - unauffälligen Lösung aus, bei der allerdings die Strömungsfragen derzeit weitestgehend ungeklärt sind (s. 5. Strömung).

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Sofern das Kraftwerk überhaupt zustande kommt, sollten sich die Wassersportler auf den Rursee als Unterbecken mit Ein- und Auslaufbauwerk im Schilsbachtal einstellen.

4 Seehub

Fakten

Das Wasserspeicherkraftwerk wird in einem Bereich von 260 m üNN bis 280 m üNN Stauhöhe des Rursee betrieben. Auf der Basis von max. 7,6 Mio. m³ Wasserspeicher für das Kraftwerk und einem Gesamtvolumen des Rursee von 202,6 Mio. m³ (= 3,8 %) wird der See bei 280 m üNN maximal 1,25 m und bei 260 m üNN maximal 2,0 m steigen oder fallen. Die Wassereinleitung beansprucht maximal 6 Stunden, die Wasserentnahme maximal 8 Stunden.

Schätzungen

In welchem Ausmaß und in welchen Mengen jeweils Wasser nach oben gepumpt oder abgelassen wird, ist derzeit völlig unabsehbar. Der Seehub könnte nur kurzzeitig mit wenigen Zentimetern und unmittelbar darauf folgenden Ausgleich erfolgen ebenso wie im oben angegebenen maximalen Hub. Abhängig ist dies von Wind und Sonne, dem Strommarkt, Ausgleichsmöglichkeiten in Europa und anderen Faktoren, wobei nicht die heutigen Bedingungen, sondern die des Jahres 2025 ff. bestimmend sein werden (siehe 9. Zeitplan). Eine klare Vorhersage hierzu zu machen, ist nicht möglich.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Auch wenn der maximale Hub von 2 m relativ selten sein wird – einerseits weil in den letzten 60 Jahren der See insgesamt nur 13mal einen Wasserstand von 260 m üNN und weniger, meist gegen Ende des Jahres, erreichte und andererseits, weil nicht stets die gesamten 7,6 Mio. m³ benötigt werden – sind dennoch Stege und Zugänge darauf auszurichten (siehe 6. Steg-, Ufer und Slipanlagen).

Für die Reproduktionsfähigkeit der Fische ist das Trockenfallen des Fischlaichs tödlich. Eine befriedigende Lösung ist aus Expertensicht möglich, aus Sicht der Angler aber noch nicht gefunden. Eine mögliche Lösung setzt eine hohe Kooperationsbereitschaft der Besitzer großer Steganlagen mit den Anglern voraus.

5 Strömung

Fakten

Aufgrund der bisher nur geschätzten Strömungen hat der Wasserverband Eifel-Rur die klare Auflage erteilt, dass es nicht zu einer Wasserverschlechterung durch Sedimentauflösungen an der Sohle kommen darf. Da der WVER rechtlich gebunden ist, die Wasserqualität nicht zu verschlechtern, wird er in einem solchen Fall ein Wasserspeicherkraftwerk als Mit-Nutzer des Rursee nicht dulden.

Schätzungen

Die ersten Schätzungen für Strömungen an der Sohle in unmittelbarer Nähe des Aus- und Einlaufbauwerks belaufen sich auf 0,5 m/sec, an der Oberfläche sollen es bei 260 m üNN 0,22 m/sec und ab 270 m üNN und höher 0,11 m/sec sein.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Wasserverschmutzungen sind für den Angelsport nicht hinzunehmen, werden ebenfalls durch die Auflagen des WVER ausgeschlossen. Die Strömungen in der Nähe des Aus- und Einlaufbauwerks sind für Fische nicht hinnehmbar. Die Strömungen auf der Wasseroberfläche mit maximal 0,22 m/sec = 13 m/min = 0,4 kn sind eine Erschwernis für Regatten sowie die Kinder- und Jugendausbildung.

Die tatsächlich zu erwartenden Strömungen müssen mittels Tankversuchen exakt ermittelt und durch Gestaltung des Aus- und Einlassbauwerks deutlich verringert werden. Die Sicherheitsabstandsflächen zum Auslaufbauwerk müssen so klein wie möglich gehalten werden.

6 Steg-, Ufer- und Slipanlagen

Fakten

Die bisherigen Anlagen sind in weiten Teilen nicht geeignet für den zu erwartenden Seehub. Trianel hat zugesagt, eine Analyse durch Fachgutachter in Zusammenarbeit mit der GSR durchführen zu lassen. Eine Ausschreibung erfolgt in Kürze. Darüber hinaus ist zugesagt, Kosten für Anpassungen oder Neubau der Anlagen zu übernehmen.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

In den Gutachten wird es eine Klassifizierung der unterschiedlichen Anlagen nach Uferformationen geben müssen. Daraus sind unterschiedliche Gestaltungslösungen zu erarbeiten, die dann auch mit den einzelnen Clubs und Steggemeinschaften zu verhandeln sind. Die finanziellen Zusagen sind zwar öffentlich erfolgt, in Protokollen belegt und durch entsprechende Forderungen des WVER begleitet, sie müssen aber zeitbezogen vertraglich fixiert werden.

7 Bauphase

Fakten

Der Wasserverband hat eine Absenkung des Wasserspiegels auf 240 m üNN in der Bauphase für nur eine Saison vorgegeben, da er ansonsten seinen Verpflichtungen für die sonstigen Zwecke des Sees (Wasserversorgung, Hochwasserschutz) nicht einhalten kann.

Für die Anlieger des Wildenhofes ist während der Bauphase durch Trianel eine Zufahrt auf mindestens Rettungswagenniveau zugesagt.

Schätzungen

Im Erörterungsverfahren zur Regionalplanänderung hat Trianel zu erkennen gegeben, „dass es möglich ist, das Ein- und Auslaufbauwerk auch mit einer Absenkung von ca. 260 m NN zu errichten.“¹ Dies wäre ein Einlenken auf die Forderungen auch der GSR, u.a. in der Erörterung zur Regionalplanänderung.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Der Verzicht auf den Oberflächen-Wassersport während maximal einer Saison könnte gerade noch hingenommen werden, der Verlust der Fischpopulation allerdings nicht. Insofern ist eine Absenkung auf nur 260 m üNN unverzichtbar.

Für die Zufahrt zum Wildenhof gibt es derzeit keine konkreten Überlegungen.

8 Bestandserhalt des Wassersports

Fakten

Allein durch die Ankündigung zur Planung eines Wasserspeicherkraftwerks ist bei den Wassersportlern eine große Verunsicherung eingetreten, die zu Mitgliederschwund bei den Vereinen geführt hat und im weiteren Verlauf zunehmend führen wird. Das hat auch Auswirkungen auf die ökonomische Situation der Vereine einschließlich ihrer wirtschaftlichen Einrichtungen. Trianel hat zugesagt, einerseits einen finanziellen Ausgleich zu schaffen, andererseits Marketingmaßnahmen zu finanzieren, die im Vorfeld den Mitgliederschwund stoppen sollen und die Attraktivität des Sees trotz Bauphase und Betrieb des Wasserspeicherkraftwerks vermitteln sollen.

¹ Erörterungsunterlage zur 13. Regionalplanänderung - Wasserspeicherkraftwerk Rurtalsperre, Gemeinde Simmerath, Stand November 2012, S. IX.

Schätzungen

Über das zu erwartende Ausmaß des Schwundes bei den Wassersportlern gibt es derzeit keine exakten Erkenntnisse. Erste Segler kündigen jedoch unter Hinweis auf das kommende Wasserspeicherkraftwerk ihre Mitgliedschaft in Vereinen, wandern ab oder verkaufen die Steganlagen.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Wir fordern frühzeitig eine verlässliche vertragliche Vereinbarung über die Modalitäten und Modelle zur Ermittlung von Ausgleichszahlungen. Ebenso sind wir daran interessiert, unmittelbar nach der Entscheidung des Vorhabensträgers Trianel für eine Weiterverfolgung des Projekts (siehe 9. Zeitplan), Fördermaßnahmen im Jugend- und Erwachsenenbereich für den Erhalt und den Ausbau des Wassersports am Rursee zu beginnen.

9 Zeitplan

Fakten

Der Regionalrat Köln wird am 15. März 2013 über die 13. Änderung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Köln entscheiden, die den Bau eines Oberbeckens und bauzeitlich bedingte Eingriffe in das Schilsbachtal grundsätzlich ermöglicht.

Sommer bis Ende 2013 will Trianel entscheiden, welches der drei Projekte zum Bau eines Wasserspeicherkraftwerks weiter verfolgt werden soll. Im Zeitablauf folgen dann Planfeststellungsverfahren, Ausschreibung für die Bauleistungen und Bau des Wasserspeicherkraftwerks. Zumindest in der ersten Phase des Planfeststellungsverfahrens kann das Kraftwerk jederzeit aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen scheitern.

Schätzungen

Mit einer Genehmigung der Änderung des Regionalplans durch den Regionalrat Köln ist zu rechnen. Ob Trianel von den drei Standorten einen oder zwei weiterverfolgt, ist ungewiss (2. Hälfte 2013). Bei Weiterverfolgung des Standorts Rursee rechnet Trianel mit einer Zeit von drei Jahren bis zur Erstellung aller Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren (2016). Die Prüfung der Planfeststellung nimmt mindestens ein Jahr in Anspruch (2017). Trianel benötigt dann wiederum ein Jahr für die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für die Bauleistungen (2018). Unterstellt man für Einsprüche und gerichtliche Auseinandersetzungen ebenfalls nur ein Jahr, dann dürfte frühestens 2019/2020 – wohl eher aber später - mit einem Baubeginn zu rechnen sein. Bei einer vierjährigen Bauzeit könnte das Wasserspeicherkraftwerk frühestens 2023, realistischerweise aber wohl eher erst 2025 ans Netz gehen.

Derzeitige Folgerungen für den Wassersport

Die Wassersportler müssen sich auf eine lange Zeit der Unsicherheit einstellen. Gleichzeitig besteht aber auch hinreichende Vorbereitungsmöglichkeit für die Situation während der Bauzeit und der möglichen Betriebsphase, wenn es denn zum Bau kommen sollte.

Arbeitsgruppe Wasserverspeicherungskraftwerk der GSR

| | |
|--------------------------------|---|
| Hans Gottfried | Steg Nr. 139 |
| Prof. Dr. Detlef Müller-Böling | Yacht Club Rursee e.V. |
| Rainer Ochs | 2. Vorsitzender GSR 1. Vors. Aachener Bootsclub e.V. |
| Norbert Sauer | Technischer Leiter Segel-Sportclub Schwammenauel e.V. |
| Herbert Schönwald | Angelsportverein Rursee e.V. |
| Mathias Strang | 1. Vorsitzender GSR 1. Vors. Segelclub Woffelsbach Rursee e.V. |